



Abend =

Zeitung.

281.

Dienstag, am 24. November 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung,
Verantw. Redacteur. C. S. Eb. Winkler (Eb. Heft.)

Das Weib des Erhängten.

[Bechluss.]

Der Tag neigte sich mehr und mehr, es war bald acht Uhr.

Die vier barmherzigen Brüder standen auf, nahmen ihren Tisch, trugen ihn fort und lenkten ihre Schritte nach dem Galgen hin!

Dort angelangt, stellten sie ihn gerade unter den Hingerichteten. Während dessen betrachtete der Henker, ein Zeuge aller dieser Bewegungen, den Erhängten mit erschreckender Aufmerksamkeit. Auf dem bleichen Antlitz, in den starren und flammenden Blicken dieses Mannes las man ein sehr lebhaftes Gefühl des Leidens, eine Art von Reue oder Gewissensbiss und zugleich einen Zug scharfer und wilder Ironie. Dieß Alles deutete noch auf andere als die gewöhnlichen menschlichen Leidenschaften, auf fremde, uns unbekannte Schmerzen. Dieß Alles sprach: Hier sehe ich denn mein eigenthümliches Werk! Dieß ist das Geschäft, welches die Menschen mir aufgebürdet haben! Ich bin derjenige, der sein Leben damit gewinnt, daß er Andere tödtet! Ich bin das wilde Thier, welchem man die Verurtheilten zu seiner Nahrung vorwirft! O Jammer! O erbarmenswürdiges Daseyn!

Plötzlich dieser furchtbaren Träumerei sich entziehend, stieg der Henker sehr hastig über die Treppe auf den Querbalken des Galgens und löste den Strick, woran der Hingerichtete hing. Zugleich erfaßten un-

ten die Brüder den Leichnam, hielten ihn und fingten ihn in ihren Armen auf. Sobald sie ihn auf den Tisch niedergelegt hatten, lösten sie den Strick an seinem Halse und knüpften auch die Knebel an Händen und Füßen auf. Dann entkleideten sie ihn allmählig, mit voller Beobachtung des Anstandes bis auf das Hemd, indem sie schon während dieses Geschäftes eine Kutte von grauer Wolle ihm übergeworfen hatten und solche ihm ließen. Es war die Kleidung des Ordens des heiligen Franz.

Der Henker war vom Galgen wieder herabgestiegen. Die Brüder warfen ihm seine Stricke und die Kleider des Hingerichteten zu. Diese Stricke gehörten ihm. Sie waren sein Handwerkzeug. Auch diese Kleider gehörten ihm von Rechts wegen, sie bildeten einen Theil seines Lohnes. Zu seinen Füßen kauern, schob sein Knecht Alles in einen Sack, warf diesen dann über seine Schulter, erhob sich und folgte dem Herrn, der mit seinem Stabe voranschritt.

Weder der Eine noch der Andere hatte auch nur mit einer Fingerspitze den Leichnam des Hingerichteten berührt! — Ach! so war es recht! Diese Idee ist schön! Weil man denn einmal quälen und tödten muß, so möge der Henker immerhin quälen und tödten! Ihm gehöre der Leib des Lebenden; er möge ihn beugen, besudeln, martern, zerbrechen und zerreißen, die Seele ihm entziehen; aber damit sey sein Geschäft zu Ende! Die Reinigung bleibe reinen Händen überlassen!